

# Der Gesellschafter.

Dienstag den 14. März 1854.

## Württembergische Chronik.

Vom Schwarzwald. Es haben viele Leute, welche bereits Angehörige in Amerika haben, Briefe und Geld bekommen und werden aufgefordert, mit den übrigen Deutschland zu verlassen und sich nach dem neuen Welttheil zu begeben. Es ist daher kein Wunder, wenn die Auswanderung einen immer größer werdenden Maßstab annimmt, denn es ist wohl offenbar, daß dort bei gleichem Fleiße mehr Geld verdient wird, als bei uns.

Die Lerchen haben sich am Fuße des Waldes eingestellt und lassen trotz des Schnees ihre trillernden Lieder hoch in den Lüften erschallen. Die warme Sonne lockert den Schnee und bald werden wir die hoffnungsreichen grünen Saaten erblicken. Es ist auch hohe Zeit, denn die Noth nimmt auf dem Walde reisend überhand. — Auch die vierzig Ritter haben diesmal sich recht brav gehalten, sie brachten uns warmen Sonnenschein, so daß der Thermometer über 6° Reaumur stieg; auch von Eis, das noch den Tag vorher am Morgen sich zeigte, war nichts zu verspüren. Wenn die Hoffnungen auf anhaltend gute Witterung, die wir aus dieser Erscheinung nach alter Wetterregel schöpfen dürfen, in Erfüllung gehen, dann werden wir wohl einmal wieder einen Frühling nach seinem ganzen herrlichen Verlaufe und auch ein gesegnetes Jahr zu erwarten haben.

In Gomaringen, Da. Neutlingen, sind am 9. Abends 3 Scheuern abgebrannt.

Ebingen, 6. März. Dieser Tage erhängte sich hier ein 14jähriger Schneiderlehrling in seiner Werkstatt.

Der Seißener Hannecke, von dem es eine Zeit lang ruhig war, spuckt wieder als Heiland, ist aber jetzt sammt einem Theil seines Anhangs, wegen allerlei unlöblicher Thaten, ins Blaubeurer Gefängniß gebracht worden, wo namentlich sein Bruder sich sehr ungebührlich betragt.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus dem Schlosse zu Kastatt wurden im Jahre 1848 von den Insurgenten 25 Stücke werthvolle türkische Waffen geraubt, welche 1685 der Markgraf Wilhelm im Türkenkrieg erobert hatte. Niemand wußte, wo sie hingekommen waren. Jetzt bietet ein Advokat aus Bern 9 derselben der batischen Regierung zum Kauf an für 1500 Frank.

Die Anklage gegen den Pfarrerepiscopus Eckert von Treisbach wird am 21. und 22. d. M. vor dem Schwurgerichte von Niederbayern zur Verhandlung kommen. Dieselbe lautet 1) auf mit Vorbedacht beschlossene und durch vorsätzliche Entziehung der für Neugeborene nöthigen Hülfe und Sorgfalt mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung zweier, mit seiner ledigen Haushälterin erzeugten Kinder, sonach auf zwei Verbrechen des qualifizirten Mords; 2) auf erschwertes Verbrechen der Unterschlagung an der Pfarrgemeinde Mündelstetten.

Bei dem starken Gewittersturm, der in der Nacht vom 25. zum 26. Febr. in einem großen Theil von Sachsen und Thüringen sich zeigte, hat man auch das St. Elmsfeuer auf einigen Kirchturmspitzen und hohen Bäumen erblickt.

Frankfurt, 7. März. Inmitten der Kriegsbefürchtungen dient es hierorts zur nicht geringen Erheiterung, daß ein Darmstädter Koch bei dem Bundestag um ein Patent für eine Erfindung, aus der gewöhnlichen Bierhefe Trockenhefe zu machen, eingekommen ist, eine Erfindung, durch welche nach der Behauptung des Petenten eine große Quantität Frucht erspart werde. Das Romische Gesandte besteht aber in den Motiven, mit welchen er dasselbe zu begründen sucht. Da nämlich, sagt er, Knödel das Hauptessen in Süddeutschland sey, so wäre seine Erfindung von großer national-ökonomischer Wichtigkeit und für die Truppenverpflegung ebenfalls von Belang. Was ich Ihnen hier mittheile, ist nicht etwa ein schlechter Witz, sondern reines Faktum. Ob der hohe Bund bereits einen Beschluß in dieser national-ökonomischen Sache gefaßt hat, ist mir zur Stunde noch unbekannt.

In brauner Kutte und mit starkem schwarzem Bart und bloßen Füßen zieht jetzt ein katholischer Sünder, ein Kapuziner herum, der in den Kirchen predigt und mit der Jugend in den Schulen katechisirt. Es ist der Pater Bonaventura, ein ehemaliger Husaren Offizier und reicher Baron, der Bruder des Bischofs von Mainz.

In Berlin sind des Nachts Diebe bei dem Seidenhändler Mannheimer eingebrochen und haben für 10,000 Thaler Waaren zusammengepackt. Das Dienstmädchen hört ein Geräusch, sie kommt noch zu rechter Zeit, einen der Diebe, der eben für 1500 Thaler Waaren unter dem Arm hat, festzuhalten und Hülfe zu rufen. Jetzt sind auch die andern Diebe und Hehler entdeckt und bereits eingezogen.

Unter dem Mond ist manches Gestirn im Verbleichen und oben tauchen immer neue Sterne auf. Die Düsselbacher Sternwarte hat den 36. Planeten entdeckt, den dritten seit einem Jahre. Seine Bahn liegt zwischen dem Kriegsgotte Mars und dem Götterfürst Jupiter. Einen Namen haben sie ihm noch nicht gegeben.

Wer sein Glück machen will, muß Preussischer Schulmeister werden. Die Königl. Regierung zu Erfurt hat auch nicht über Einen Schulamiskandidaten zu gebieten und muß sich mit Auswärtigen behelfen.

Vom Mittelrhein wird berichtet, daß daselbst von Engländern bedeutende Parthien Schlachtvieh, namentlich fettes Rindvieh, zur Ausfuhr nach England zu sehr hohen Preisen eingekauft werde.

In den Weichselmündungen sind 21 Dorfschaften von den ausgetretenen Fluthen so überschwemmt worden, daß die Menschen kaum unter dem Dach ihrer Wohnungen einigen Schutz fanden, da die untern Räume ganz unter Wasser standen.

Wenns Krieg gibt kauft man Blei. Die Preußen haben in Hamburg, wo man alles für Geld haben kann, 4 Millionen Pfund Blei gekauft. Die Soldaten haben ausgerechnet, daß das 42 Millionen Stück blaue Bohnen oder Gewehrkegel gibt. Gott behüte Jeden vor dem Gericht! Auch Schwefel hat Preußen in Hamburg eingekauft, so daß es sehr gefährlich riecht.

Ein Doktor kann alles, auch friedliche Tauben zu Kriegsboten machen. Der Dr. Wolf in Berlin ist eben darüber, eine Taubenpost zwischen dem Kriegsschauplatz an der Donau und Wien einzurichten. Von Wien befördert der Telegraph die Kriegsnachrichten nach Berlin.

Wien, 3. März. Die Braut des Kaisers, Prinzessin Elisabeth, trifft am 22. April in Rusdorf ein, wird über Nacht in Schönbrunn verweilen und am 23. den feierlichen Einzug in Wien halten. Am 24. April erfolgt sonach die feierliche Vermählung in der Hofburgpfarrkirche. — Es geht uns so eben die Nachricht ein, daß die Frau Fürstin Melanie Metterich nach 16jährigem Leiden und 14tägiger schwerer Krankheit heute früh, im 49. Lebensjahr, verschieden sey.

Ueber einen Theil von Unteritalien ist großes Elend durch das Erdbeben hereingebrochen. In Cosenza sind viele Häuser eingestürzt und haben Menschen unter den Trümmern begraben. In Perugia flüchteten sich die Leute theils ins Freie, theils in die Kirche. Ein Priester bestieg während des Erdbebens die Kanzel und stellte das Unglück, das über die Einwohner komme, als ein Strafgericht Gottes dar, das gekommen sey, die Demokraten für ihre Wählerereien zu bestrafen. Als er von der Kanzel stieg, traf ihn ein Dolchstrich in den Hals, daß er jetzt tödlich darniederliegt. Der Mörder ist entkommen.

In Paris hat sich der Frühling bereits eingestellt, die Mandelbäume stehen in der schönsten Blütenpracht.

Dem türkischen Generalissimus Omer Pascha wird bald Fürst Paskevitch als russischer Generalissimus an der Donau gegenüber stehen. Der alte Fürst soll sich lange gestraubt haben, das Oberkommando an der

Donau zu übernehmen, Kaiser Nikolaus aber glaubt an den Stern seines Feldherrn so sehr, wie Napoleon an den eigenen. Alles in allem zählen die Russen an der Donau 119,000 Mann mit 300 Kanonen. Es ist ein langer, aufreibender Weg aus dem Innern Rußlands und aus Polen an die Donau.

Das runde Ding, das man zu einem Kriege drei mal braucht, soll nun in aller Eile geschafft werden. Frankreich braucht Geld, Rußland braucht Geld und Oestreich braucht Geld. Napoleon hat seine Kammern um die Erlaubnis zu einer Anleihe von 250 Millionen ersucht; Oestreich macht ein Anlehen von 50 Millionen Gulden und bis zum 17. März kann sich Jeder betheiligen. Rußland, dessen Kredit etwas erschüttert ist, macht Papiergeld. Von Preußen entstand auch das Gerücht, es brauche Geld. Flugss waren drei Rothschilde auf einmal in Berlin. Zu rasch, ihr Herren, ward ihnen geantwortet; noch nicht! Die preussischen Friße stehen nicht umsonst auf 10 fl. 5 kr.

In der kleinen Walachei, in Carantu und Kortatelu, ist von den Russen eine Bauernverschwörung entdeckt worden, deren Häufsführer von den Russen in Radovan erschossen worden sind.

Ueber drei sehr wichtige Dinge sollen die vier Großmächte sich förmlich geeinigt haben, 1) daß keine Macht eine Landesbesitz-Veränderung beabsichtige, 2) daß der Sultan die Lage seiner Christlichen Unterthanen in einer der Humanität entsprechenden Weise ändern und feststelle und 3) daß in den europäischen Provinzen der Türkei kein Aufstand geduldet werden soll. — Mit dem Dritten fängt Oestreich an. Es besetzt mit seinen Truppen Bosnien und die Herzegowina sofort; wenns nöthig wird auch Serbien und Montenegro, wo überall Aufstände gegen die Türken drohen. König Otto in Griechenland soll gefragt werden, ob er aus eigener Kraft seine Unterthanen im Zaum halten kann; kann ers nicht, wollen und sollen die Engländer ihm helfen.

Aus Athen, 1. März. Der Aufstand schreitet auch in Thessalien fort. Die Sympathie der Griechen wächst. Phalanxgeneral Rangos ist zu den Insurgenten übergetreten; Church ist zum General ernannt worden. — Nach mündlichen Privatnachrichten aus dem Epirus wäre die Festung Arta von den Aufständischen mit Sturm genommen worden. Die Türken hätten sich in Prevesa verschanzt, nachdem sie mehrere Gefechte bestanden. — Es ist charakteristisch, daß der Lieutenant Karaiskakis, als er aus Griechenland zu den griechischen Räubern nach Epirus ging, die Regierungskasse, die in seinen Händen war, mitnahm, und daß die Garnison von Chalkis, die sich ebenfalls zu den griechischen Insurgenten begab, zuvor die Gefangnisse öffnete und die daselbst verwahrten Individuen mit sich nahm.

Die Russen sehen sich auf alle Fälle vor. Es ist ihnen namentlich um die Küste des schwarzen Meeres zu thun. Deswegen wird Odessa, dessen blühender Handel gegenwärtig sehr Noth leidet, in eine Festung verwandelt. Auch Sebastopol, das einen festen Hafen hat und ohnedieß von Natur sehr stark ist, wird nach dem unge-

beuersten Maßstabe befestigt und beinahe uneinnehmbar gemacht.

Im Osten hat schon die Nachricht von den Rüstungen der Seemächte den Muth der Türken außerordentlich gehoben. Obwohl der Sultan selbst äußerst friedlicher Natur ist und bei jeder Siegesnachricht zuerst ausruft: Ach wie viele Menschenleben wieder dahin! so ist dennoch eine energische Fortsetzung des Krieges zu erwarten. Durch seine Erhebung zum Bezier ist Omer Pascha der dritte Mann im türkischen Reiche und steht fast in vollständiger Unabhängigkeit vom Kriegsminister. Das J. de Const. zeigt die bevorstehende Landung von 80,000 Mann englisch-französischer Hülfstruppen an. Der Scheikh ul Islam hat sofort Gebete für das Wohl Englands und Frankreichs angeordnet.

Die Engländer freuen sich auf ein Schauspiel, das ganz nach ihrem Sinne ist, das alle ihre Vorfahren nie erlebt haben. Die große französische Daseeflotte wird sich mit der englischen unter dem Admiral Napier im Canal vereinigen und Königin Victoria wird Musterung über die vereinigten Flotten halten. Die englische Admiralität beräth, wo und wie das große Bankeet gefeiert werden soll, mit dem die französischen Offiziere überrascht werden sollen.

England ist buchstäblich in ein großes Kriegslager verwandelt, und die Gesellschaft der Friedensfreunde schlägt vergebens die Hände über dem Kopf zusammen. Zu bedauern sind die zurückbleibenden Frauen und Kinder der abfahrenden Soldaten; doch ist bereits eine Geldsammlung im Gang, welche reichlichen Ertrag zu liefern verspricht. Die edle Gattin eines nach dem Mittelmeer abgesetzten Geniehauptmanns hat nicht zugehört, bis sie allen Frauen seiner Kompagnie ordentliche Dienstplätze verschafft hatte. Auch romantische Jüge werden gemeldet. Die Frau eines Soldaten, der mit dem Himalaya abfuhr, folgte ihrem Manne in Uniform an Bord. Sie ward entdeckt und sollte entfernt werden, auf Verwendung der Gräfin v. Errol aber durfte sie bleiben. — Es gehört zur Tagesordnung, daß Lehrlinge ihren Meistern hier in London davonlaufen, um sich als Schiffsjungen auf der Flotte anwerben zu lassen; diese Fälle kommen jetzt täglich zu Duzenden vor; in Dublin war der Zudrang von Rekruten so groß, daß die Regierung sich bemüßigt sah, das Körpermaß wieder um einen Zoll hinaufzuschrauben, und jetzt haben gar die Invaliden in Greenwich, die über 60 Jahre alt und jeder Dienstverpflichtung enthoben sind, ein Freikorps gebildet, das seine 100 Köpfe zählt und im Nothfall gute Dienste leisten wird.

Ein junger Schweizer und ein Engländer sind Liebhaber der türkischen Soldaten, im Lager Omer Pascha's. Der Engländer, ein Kaufmann, ist seine 6 Schuh lang, breitshulterig und höchst ungelentig, aber in der Schlacht von einer eisernen Kugel, daß sie oft zum Lachen reizt. Vorwärts oder rückwärts bleibt er stets in demselben Tempo, schießt oder haut mit unendlichem Phlegma, hilft einem Verwundeten auf, befreit einen Gefangenen u. s. w. Aber mitten im Kampfgewühl verfehlt er nicht, seinen Hemdfragen und seine Manschetten in Ordnung zu bringen

und vor allem die in Unordnung gerathenen Haare mit Kamm und Bürste gehörig zu scheiteln. — Der Schweizer ist immer voran im Gefecht, immer lustig und guter Dinge und neulich holte er einen erschossenen Trommler mitten aus den Russen heraus und trug ihn auf den Schultern zurück.

Ein Russe, Iwan Konstantinowitsch Dobrynin, hatte in seinem ersten Jahre in Folge der Blattern das Gesicht verloren. Vor etwa 10 Jahren fiel ihm eine alte untaugliche Wanduhr in die Hände. Aus Neigung zur Mechanik, die er schon vor seiner Erblindung gezeigt hatte, begann er, die Uhr auseinander zu nehmen, reinigte sie, setzte sie wieder zusammen und zu allgemeiner Verwunderung gieng die schlechte Uhr von nun an vorzüglich. Nun gaben auch die Nachbarn ihm ihre Uhren zum Reguliren und Ausbessern, anfangs aus Neugier, später aus Ueberzeugung von seiner Kunstfertigkeit und bald hatte er sich einen solchen Ruf erworben, daß man die Thurmuhren der Kirche des heiligen Nikolas und des newospassker Klosters zu Mostau seiner Aufsicht anvertraute. Er erdachte auch eine Kalenderuhr, die das Jahr, den Monat, den Tag, Auf- und Untergang der Sonne, den Mondwechsel, die Länge der Tage und Nächte, endlich die Stunden, Minuten und Sekunden anzeigen soll, aber aus Mangel an Mitteln noch nicht ausgeführt werden konnte. Dobrynin ist jetzt 32 Jahre alt.

Der Oberstlieutenant des Regiments Cordova in Spanien, der nach dem Fall des Brigadiers Hore die Trümmer der aufständischen Parthei aus Saragossa führte, ist in die Hände des Generalkapitans von Navarra gefallen, wie der Madrider Regierung durch eine telegraphische Depesche aus Vittoria gemeldet worden ist. Sein Name ist Salvator della Torre. Die ministerielle Madrider Korrespondenz läßt sein Schicksal ahnen, indem sie sagt: er werde wohl zu Saragossa, wo er hingeschickt worden, über die Klinge springen müssen.

Daß das Becken nicht immer gut gemeint ist und gut bekommt, sehen die Leute auf der Badeinsel Wangeroow mit Schrecken. Die Wasserwogen haben wieder ein gutes Stück von der Insel weggeleckt und die Nordweststürme machen es noch größer. Ein paar Häuser, die plötzlich dicht am Meere standen, werden eben abgebrochen. Die Wangeroower beneiden die Helgoländer um ihre Felsen; die stehen doch wenigstens leidlich fest.

Den amerikanischen Gesandten in Konstantinopel hält der Sultan sehr warm, nicht nur weil er bei seiner Ankunft sehr schöne Worte gemacht, sondern mehr noch, weil er ein Ansehen angeboten hat ohne Bürgschaft und zu sehr mäßigen Zinsen. Das Ding kommt so oft wieder, daß am Ende doch Ernst daraus wird und der Sultan ist nicht darüber aufgebracht, obgleich er vor der Hand die europäischen Großmächte nicht vor den Kopf stoßen darf, dies nicht gern sehen, wenn Amerika in europäischen Handeln vorspannt.

Es ist in einer früheren Bemerkung vor Peru und den jetzt thätigen Peruanischen Berbern gewarnt worden wegen des furchtbaren, entsetzlichen Elendes, in welchem seit ein paar Jahren mehrere Tausend deutsche Auswan-

derer daselbst zu Grunde gegangen sind. Jetzt ist außerdem noch ein Bürgerkrieg in Peru ausgebrochen, und es stehen die Parteien im blutigen Kampfe einander gegenüber. Darum hütet euch, ihr deutschen Auswanderer, vor Peru und den Peruanischen Werbemännern!

### Klein Matheschen.

Die Gutsherrin eines ärmlichen Dorfes, ein altes gutmüthiges Burgfräulein, hatte die lobenswerthe Gewohnheit, bei jedem Kinde der ärmeren Insassen Gevatter zu stehen. Das bot ihr schöne Gelegenheiten zu zarter Wohlthätigkeit; sie band jedem Täufling 5 Thaler Puthengeld ein und schickte der Wöchnerin außerdem täglich nahrhafte Speisen ins Haus.

Warum sie plötzlich dieser ihrer edlen Herzensweide zu entsagen sich entschloß, weiß ich nicht, kurz, sie ließ öffentlich bekannt machen, daß sie fortan keine Puthenstelle mehr annehmen wolle.

Um diese Zeit war der Schuster des Orts, von mehreren Unglücksfällen betroffen, in der größten Verlegenheit wegen Entrichtung einer rückständigen Miethe; ja, der Hausherr hatte sogar schon mit Herabwerfen gedroht. Da hatte seine Frau einen klugen Einfall, wie sie es nannte.

Geb zum Fräulein aufs Schloß, sagte sie zu ihrem verzweifelnden Manne, stelle ihr unser unverschuldetes Elend mit Thränen in den Augen vor und bitte sie bei Allem, was ihr heilig, noch einmal Puthenstelle zu vertreten bei unserm so eben neugebornen Kinde. Das legte ihr zwar eine Nothlüge; indeß der barmherzige Gott verzeiht sie uns schon in unserer elenden Lage.

Der Mann hat nach dem Wunsche der Frau, erreichte auch den Zweck.

Nach einigen Wochen läßt das Burgfräulein sich bei der vermeintlichen Wöchnerin zu einem Besuche ihres kleinen Puthen anmelden.

Was nun thun? schreit die rathlose Schusterin ihrem noch rathloseren Manne zu, welcher verdächtige Schwinguungen mit dem Katerriemen ausführte. Ha, wieder einen Einfall: ich suche mir im Dorfe ein passendes Kind

zur Fortsetzung meiner Nothlüge. Vergeblich. Da faßt sie den verzweifelten Entschluß, mit ihrem eigenen, etwa zwei Jahre alten, Söhnlein Matheschen den kühnen Betrug zu spielen. Sie verspricht dem Jüngelchen, welches gerade in der schlimmsten Periode kindlicher Schwaghafigkeit stehend, hier die schwere Rolle des Stummen übernehmen muß, Zucker in Hülle, wenn es sich eine Weile ganz still und ruhig halten wolle, wickelt es ein wie einen angehenden Säugling, legt es und sich ins Bett und macht die Wöchnerin wider Willen. Das Burgfräulein erscheint, fragt, wie es ihr und dem Kleinen gehe. Gut, recht gut, ist die schüchterne Antwort. Laßt doch den Kleinen sehen. Hier, hier! und sie zeigt einen Theil des blühenden Knabenantlitzes. Das Kind scheint ja schon recht ausgewachsen zu seyn — wie heißt es den? Die Wöchnerin, hierauf nicht vorbereitet, geräth sichtlich in Verlegenheit, es entsteht eine kleine Pause. Ich heiße Matheschen! plagt plötzlich der schwaghafte Säugling heraus, zu nicht geringer Verwunderung des Fräuleins und zu noch größerem Schrecken der lügenhaften Mutter.

Das ist die Geschichte vom kleinen Matheschen.

### Zusatz zur Delverbrennung.

Ein geringer Zusatz von feinst gestoßenem Harz zu Brennöl erhöht die Leuchtkraft der brennenden Delflamme in hohem Grade, ohne daß eine solche Beimischung von Einfluß zu starker Delverdampfung wäre.

### Viktualien-Preise in letzter Woche.

	Nagold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Tübingen.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	— fr.	10 fr.	10 fr.	11 fr.	10 fr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	8 „	8 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	— „	— „	— „	— „	7 „
„ „ Kalb.eisch	8 „	7 „	7 „	8 „	7 „
„ „ Schweinef.abg.	10 „	10 „	10 „	12 „	11 „
„ „ unabggz.	12 „	12 „	12 „	13 „	12 „
„ „ Butter	15 „	— „	— „	— „	— „
4 „ Kernbrod	22 „	22 „	22 „	22 „	22 „
4 „ Schwarzbrod	20 „	20 „	20 „	20 „	20 „
1 Weib schwer .	37/8 Lth.	33/4 Lth.	4 Lth.	4 Lth.	37/8 Lth.

### Frucht- u. Preise.

Fruchtgattung.	Nagold, den 11. März 1854, per Scheffel.		Verkauft wurden:		Erlös.	Altenstaig, den 8. März 1854, per Scheffel.		Freudenstadt, den 4. März 1854, per Simri.		Tübingen, den 10. März 1854, per Scheffel.		Calw, den 7. März 1854, per Scheffel.						
	fl. fr.	fl. fr.	Schfl.	Sti.		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.					
Dinkel alt 1 Sch.	11 12	10 53	9 21	100	6	10 96	7 11	10 38	10 27	3 26	3 25	3 20	11 54	11 13	9 40	11 12	10 58	10 30
„ neuer																		
Kernen																		
Haber	8 18	7 36	7 30	19	4	148 9	8 27	26 48	26 59	57 56	9 6	8 21	7 54	8 18	7 45	7 36		
Gerste	19 48	19 2	18 24	49	2	937 52	18 40	18 30	18 24	2 21	2 20	2 18	19 28	18 33	18 18	17 52	17 26	
Bohnen 1 Sti.	2 40	2 38	2 26	1	4	21 44	2 36			2 45	2 42							
Weizen	3 21	3 16	3 15	2		52 24	3 24			3 26	27	26 33	26 18					
Roggen	2 30	2 28	2 24	2	5	51 6	2 30			2 31								
Wicken	2 4	1 5	1 45	1	4	22 21												
Erbsen	2 58	2 51	2 48		3	8 34				3 21								
Linzen	3	2 51	2 40	2	3	54 8					3 28							
Linzen-Gerste	2 12	2 11	2 10		5	10 56												

